

Das NS-Vernichtungsprogramm in Mecklenburg-Vorpommern - die Stralsunder Verhältnisse



Harald J. Freyberger und Stefan Orlob

- A. Die Toten des I. Weltkriegs
- B. Zwangssterilisationen
- C. Krankenmorde
- D. Sachsenberg in Schwerin
- E. Aufarbeitung und Epilog

Anstalten in MV 1933

- Sachsenberg, Schwerin 1830
- Klinisches Institut Greifswald 1834, 1889
- Stralsund 1842, 1912
- Dömitz (ca. 1850)
- Ueckermünde 1875
- Lauenburg 1887
- Gehlsheim, Rostock 1896
- Treptow an der Rega 1900
- Zarnowmühle 1909
- Domjüch 1900
- Kükenmühl 1900

Die Toten im Kontext des sog. I. Weltkriegs

- 42.325 „Kriegsopfer“ in 334 psychiatrischen Einrichtungen Preußens durch „Minderversorgung“
- in Stralsund 1921 allein etwa 300 Tote bei etwa 1200 überlebenden Patienten (Sterberate 75 % gegenüber 1.9% in der Allgemeinbevölkerung)
- „stille Euthansie“ (?) durch Wegnahme der Lebensmittel aus dem landwirtschaftlichen Eigenbetrieb

Die Zwangssterilisation Stralsunder Bürger

- Amtsärzte und Anstaltsleiter stellten die Anträge
- 1933 – 1939 etwa 650 „Eingriffe“, davon
 - ... 372 Männer
 - ... 194 durch den Kreisarzt Eingewiesene
 - ... 452 aus der psychiatrischen Klinik mit schizophrenen, bipolaren Störungen, Minderbegabung und Epilepsie

Besonderheiten der Krankenmordaktion in Pommern

- Der frühe Beginn der Morde an psychisch Kranken unabhängig von der eigentlichen „Aktion T4“.
- Die tragende Rolle der SS bei der im Herbst 1939 mit Stralsund beginnenden Räumung der Pommerschen Anstalten und Verbringung sowie Ermordung der Patienten.
- Das primäre Vernichtungsziel ohne größere „Selektionen“.
- Die frühe umfangreiche Räumung und Auflösung von Anstalten ohne bzw. entgegen der „T4“- Planung.
- Die spätere Nutzung der Anstalten durch die SS (Stralsund und Lauenburg) bzw. Wehrmacht (Treptow a.R.).

Aus dem Bericht der „T4-Zentrale“ - Dr. Becker vom 17.10.41:

- „Pommern ist wohl einer derjenigen Gaue, die von sich aus am meisten selbständig geplant haben und ihre freiwerdenden Anstalten aus der Hand gegeben und anderen Zwecken zugeführt haben. Von 7600 Betten sind 4800 vergeben.“ *

Bundesarchiv Koblenz R 96.1/15 (nach Bernhardt H , 1994)

Franz Schwede-Coburg

- 1934 Gauleiter, Oberpräsident von Pommern und Staatsrat
- 1939 Reichsverteidigungskommissar
- Stralsund, Treptow an der Rega, Ueckermünde, Lauenburg, Meseritz-Obrawalde
- Räumung der Anstalt, Erschießung eines Drittels der insgesamt 1286 Patienten in einem Wald bei Piasnicz, Kreis Neustadt durch die SS. Tarnung dieser Transporte in die Westpreußen-Anstalten.
- Transporte nach Meseritz-Obrawalde in eine zentrale Tötungsanstalt
- Treptow an der Rega als „Übergangsstation“ (Erschießungen und Weitertransport nach Meseritz-Obrawalde)
- Lauenburg und Ueckermünde als Übergangsstation
- Dezember 1939 Übergabe der Stralsunder Anstalt zur Nutzung als Kaserne für die Waffen-SS und für die „Deutsche Versuchsanstalt für Ernährung und Verpflegung“ der SS
- Nutzung als psychiatrischs Wehrmachtlazarett ?

Transporte männlicher Patienten - 1939

| Nr. | Tag | Zielanstalt | Anzahl der Pat. |
|------------|--------------|----------------------|------------------------|
| 1. | 17. November | Westpreußen-Anstalt | 50 |
| 2. | 20. November | Westpreußen-Anstalt | 50 |
| 3. | 29. November | Westpreußen-Anstalt | 50 |
| 4. | 04. Dezember | L.H.A. Ueckermünde | 62 |
| 5. | 09. Dezember | L.H.A. Lauenburg | 85 |
| 6. | 10. Dezember | L.H.A. Ueckermünde | 54 |
| 7. | 11. Dezember | L.H.A. Lauenburg | 84 |
| 8. | 12. Dezember | L.H.A. Treptow a. R. | 49 |
| 9. | 13. Dezember | L.H.A. Treptow a. R. | 48 |
| 10. | 14. Dezember | L.H.A. Treptow a. R. | 32 |

$\Sigma = 564$

Transporte weiblicher Patientinnen - 1939

| Nr. | Tag | Zielanstalt | Anzahl der Pat. |
|-----|--------------|----------------------|-----------------|
| 1. | 14. November | Westpreußen-Anstalt | 13 |
| 2. | 17. November | Westpreußen-Anstalt | 50 |
| 3. | 20. November | Westpreußen-Anstalt | 50 |
| 4. | 22. November | Westpreußen-Anstalt | 13 |
| 5. | 28. November | Westpreußen-Anstalt | 11 |
| 6. | 29. November | Westpreußen-Anstalt | 50 |
| 7. | 09. Dezember | L.H.A. Ueckermünde | 62 |
| 8. | 09. Dezember | L.H.A. Lauenburg | 88 |
| 9. | 10. Dezember | L.H.A. Ueckermünde | 48 |
| 10. | 11. Dezember | L.H.A. Lauenburg | 101 |
| 11. | 12. Dezember | L.H.A. Treptow a. R. | 50 |
| 12. | 13. Dezember | L.H.A. Treptow a. R. | 56 |
| 13. | 14. Dezember | L.H.A. Treptow a. R. | 44 |

$\Sigma = 636$

Transporte weibliche Patientinnen - 1940

| Nr. Tag | Zielanstalt | Anzahl der Pat. |
|-----------------|---------------------------|------------------------|
| 1. 25. Januar | LHA Kosten (Bezirk Posen) | 6 |
| 2. 27. Januar | L.H.A. Treptow a. R | 21 |
| 3. 28. Januar | LHA Kosten (Bezirk Posen) | 2 |
| 4. 01. Februar | L.H.A. Treptow a. R | 2 |
| 5. 02. Februar | LHA Meseritz-Obrawalde | 4 |
| 6. 03. Februar | L.H.A. Treptow a. R. | 2 |
| 7. 06. Februar | L.H.A. Ueckermünde | 6 |
| 8. 07. Februar | LH Konradstein | 19 |
| 9. 10. Dezember | LHA Meseritz-Obrawalde | 2 |

$\Sigma = 64$

Sachsenberg, Schwerin

18. Juli 1941: Transport von 140 Patienten der Heil- und Pflegeanstalt nach Bernburg zur Ermordung

01. August 1941: Zweiter Transport von 135 Menschen

Die Tötung der Patienten in Bernburg war ausdrücklich dem ärztlichen Anstaltsleiter vorbehalten. Die Ärzte der Tötungsanstalt fälschten vorsätzlich die Todesursachen in sog. „Trost-Briefabteilungen“

Der Prozeß in Schwerin 1946

Freispruch von 6 Personen, Verurteilung zu später in lebenslange Freiheitsstrafen umgewandelte Todesstrafen für 4 Täter

Direkte Tötung innerhalb der Anstalt durch hohe Gaben von Veronal, Luminal und Morphinum durch den Oberarzt Dr. Leu (ca. 20-100 Menschen, ca. 100 Kinder)

15. Mai 1945 erweiterter Suizid des Anstaltsdirektors Dr. Fischer mit Ehefrau und Tochter auf dem Klinikgelände

Aufarbeitung der Euthanasie- Verbrechen in Schwerin

- Nur wenige Publikationen, die nur einem begrenzten Personenkreis zugänglich gemacht wurden
- Erhöhung der Sterberate 1940-1945 von 12 auf 30 Prozent
- neue Veröffentlichung von Prof. Dr. A. Broocks

Aufarbeitung der Euthanasie-Verbrechen in Stralsund

- 1952 Neueröffnung einer psychiatrischen Klinik
- Mitte der 80er Jahre Publikationen in der Lokalpresse
- 1987 wurde ein Beschluß der Klinikumsleitung durch die SED-Kreisleitung abgelehnt, eine Gedenkplatte anzubringen („Stralsund hat schon genug Denkmäler“)
- 1996 Torso „Fragment“ von Margret Middell in der Klinikumskirche
- November 1999, 60 Jahre danach, Gedenkveranstaltung, Symposion und ökumenischer Gottesdienst in der Klinikumskirche
- 2000 Stele von Thomas Radeloff und Konzert von Wolf Biermann, Dissertation von Freia Sachtleber





Epilog

- weitgehende „personelle Kontinuität“ in der deutschen Nachkriegspsychiatrie in Ost und West
- späte Implementierung von Opferentschädigungsgesetzen auch für die Opfer des Holocaust
- aus früheren Tätern werden Gutachter und Behandler
- lange Verleugnung von Traumafolgeschäden
- 2. Verfolgung der Verfolgten mit Wiederholung des Dramas im Umgang mit etwa 250.000 Personen in Stasi-Haft und etwa 60.000 Personen als Opfer sog. Zersetzungsmaßnahmen